

Der SPIEGEL in Amerika

DER SPIEGEL

USA
Kanada

Sie fliegen in der nächsten Zeit nach Kanada oder in die USA? Und wollen während Ihres Aufenthalts in Amerika nicht auf die gewohnte SPIEGEL-Lektüre verzichten?

Wenn Sie uns, spätestens 21 Tage vor Reiseantritt, Ihre Reiseziele aufgeben, erhalten Sie von unserer amerikanischen Vertriebsfirma detaillierte Hinweise auf die Bezugsmöglichkeiten in den USA oder Kanada.

Falls Sie ein Faxgerät haben, schreiben Sie bitte direkt an unseren amerikanischen Importeur German Language Publications, Inc. (001) 201/871-0870.

Oder rufen Sie uns an – zum Ortstarif (0130) 3006.

DER SPIEGEL

SPIEGEL-Verlag Vertriebsabteilung
Postfach 11 04 20 D-2000 Hamburg 11

REGISTER

GESTORBEN

Heidi Brühl, 49. Es ist ein weiter Weg von Gräfelfing nach Hollywood. Im Deutschland der sechziger und siebziger Jahre war ein Talent wie sie nicht vorgesehen. Trotz großer Erfolge in Musicals wie „Annie get your gun“ (1964/65) oder „My Fair Lady“ (1969) konnte sie weder in München noch in Hamburg wirklich zeigen, daß noch mehr in ihr steckt. Ehrgeizig stieg sie 1970 ins amerikanische Showbusiness ein, unter anderem in Las Vegas mit Showprogrammen zusammen mit Sammy Davis jr. und erwarb dort professionelle Härte. Den romantischen Traum vom Glück versuchte sie sich dann aber beim Hollywood-Schönling Brett Halsey zu erfüllen, bekam mit ihm zwei Kinder und überforderte sich damit, Showstar, Mutter, Ehefrau und Managerin einer eigenen Produktionsfirma zu sein. Ehe und Hollywood-Karriere scheiterten. Dennoch kehrte eine stets strahlende Heidi Brühl heim nach Deutschland. Allerdings: Weder als Sängerin, Tänzerin oder Schauspielerin gelang ihr ein erfolgreicher Neubeginn. Ein paar Nackt-Fotos im *Playboy* sorgten für mehr Rummel als alle Bühnen-Professionalität. Die „deutsche Seele“ des blonden, blauäugigen, blitzsauberen „Mädels vom Immenhof“ der fünfziger Jahre wollte das Publikum nicht vergessen. Heidi Brühl starb am vorvergangenen Samstag in Starnberg nach einer Krebsoperation an Herz- und Kreislaufversagen.



Claudio Arrau, 88. Auf den Podien des klassischen Musiktheaters trat er als Cavallero mit Grandezza auf. Und wie ein Edelmann der alten, vielseitigen Klavierschule spielte er auch: ernst und diszipliniert, ohne Parfüm und Mätzchen, dafür mit der stilsicheren Überlegenheit eines klugen Artisten. Seine bis ins hohe Alter verschleißfreie Virtuosität wurde nie reißerisch oder gar ordinär; sein phänomenales Gedächtnis machte ihn zu einem Meister des Repertoires; südländische Vitalität, kosmopolitischer Esprit und preußische Zucht – ideal gemischt – versorgten den rastlos reisenden Weltbürger mit Energie. Der lange in New York, zuletzt in München heimische Chilene hatte mit acht, als Stipendiat seines Heimatlandes, in Berlin zu studieren begonnen. Offenheit und Lebendigkeit der damaligen Reichs- und Musikhauptstadt prägten das Profil des Musikers; das so-



nannte deutsche Repertoire von Bach bis zu faszinierend vergrübeltem Brahms blieb die Domäne seines Künstlertums. Für die 32 Beethoven-Sonaten, die er gerade erst wieder auf seinen Spielplan gesetzt hatte, erwies er sich als der vielleicht überlegenste Sachwalter der Szene. Claudio Arrau starb vorletzten Sonntag nach einer Notoperation im steiermärkischen Mürzzuschlag.

Jean Bruhier, 89. Berühmt wurde der talentierte Grafiker als Schriftsteller „Vercors“. Unter diesem Decknamen, den er während des französischen Widerstands gegen die Nazis in Frankreich annahm, veröffentlichte er 1942 ein schmales Büchlein: „Das Schweigen des Meeres“. Das durch die Résistance illegal verbreitete Buch wurde in Windeseile zu einem der meistgelesenen Bücher seiner Zeit. Den Franzosen gefiel die Geschichte und die Vorstellung, den Deutschen mit abgrundtief eisigem Schweigen die Stirn zu bieten und sie damit zur Selbstbesinnung oder in die Vernichtung zu treiben. Als internationaler Bestseller wurde die Novelle schließlich verfilmt. Nach dem Krieg gehörte Vercors als einer der prominentesten kommunistisch orientierten Intellektuellen Frankreichs zur Spitze des der KP nahestehenden „Mouvement de la paix“, verfaßte politische Pamphlete und hielt engagierte Reden auf Versammlungen der kommunistischen Partei. In Moskauer Schriftstellerkreisen war Vercors ein gerngesehener Gast. Der Ausbruch und Verlauf der Revolution in Ungarn ließ ihn aber schließlich an seinen kommunistischen Idealen zweifeln. 1957 distanzierte er sich vom Kommunismus und nahm seine Tätigkeit als Schriftsteller wieder auf. Vercors starb am vorvergangenen Montag in Paris.



BERUFLICHES

Friedrich-Wilhelm Freiherr von Sell, 65, ehemaliger Intendant des WDR, ist von der niedersächsischen Landesregierung und der Musikhochschule Hannover zum Gründungsbeauftragten der Medienakademie Hannover berufen worden. In Hannover sollen von 1992 an in einem bundesweit einmaligen Studiengang Medienmanager, Film- und Fernsehproduzenten, Autoren und Mediendesigner ausgebildet werden. Einen zweiten Schreibtisch besetzt das SPD-Mitglied Sell gegenwärtig auf dem Defa-Gelände in Potsdam-Babelsberg, wo er die Landesregierung von Brandenburg beim Aufbau einer Rundfunkanstalt berät.